

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortliche Redaktion:
Dr. phil. h. c. h. A. Auer
Verlagsgesellschaft A. A. A.
A. A. A. Verlagsgesellschaft
A. A. A. Verlagsgesellschaft
A. A. A. Verlagsgesellschaft

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 4.00 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 3.00 Mk. Bei der Post bestellt und abgeholt vierteljährlich 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. In den Zeitungsausträgen und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 10 Pf., für die zweite Zeile 8 Pf., für die dritte Zeile 6 Pf., für die vierte Zeile 4 Pf., für die fünfte Zeile 3 Pf., für die sechste Zeile 2 Pf., für die siebente Zeile 1 Pf., für die achte Zeile 1 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf., für die elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte Zeile 1 Pf., für die dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte Zeile 1 Pf., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte Zeile 1 Pf., für die siebzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte Zeile 1 Pf., für die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste Zeile 1 Pf., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste Zeile 1 Pf., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste Zeile 1 Pf., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste Zeile 1 Pf., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste Zeile 1 Pf., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste Zeile 1 Pf., für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste Zeile 1 Pf., für die einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste Zeile 1 Pf., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf.

Das Neueste vom Tage.

Mit der Kabinettsbildung ist nunmehr der Zentrumsführer Trimborn beauftragt worden, der den Sozialdemokraten einen Block der Mitte (Demokraten, Zentrum und Volkspartei) vorzuschlagen.

Die Bayerische Volkspartei beschloß, die Verbindung mit der Reichs-Zentrumspartei erst nach der Ausschiffung Erzbergers aufzunehmen.

Die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist zum 30. Juni beschlossen.

England hat seine Beteiligung an den belgisch-französischen Bündnisverhandlungen abgelehnt.

Es verlautet, Italien benötige für die Wiedergutmachung 66 Milliarden Lire. Mitti beabsichtigt, diese Summe den Alliierten bei der Erörterung der Verteilung des durch Deutschland zu zahlenden Betrages zu nennen.

Das Reutersbüro erfährt, daß die Bolschewisten Finnland um einen sofortigen Waffenstillstand ersucht haben.

Trimborn übernimmt die Kabinettsbildung.

Demnach ringt zur Stunde also der Führer des Zentrums mit dem Problem zu dem sich bisher drei Wege als gangbar erwiesen haben. Der Linksblock ist gescheitert. Die Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zur Mehrheitssozialdemokratie ist gescheitert, und an der Tatsache, daß Dr. Heinze, als der Austrag zur Regierungsbildung bei ihm lag, gar nicht erst den Versuch eines Rechtsblocks unternommen hat, sieht man deutlich genug die Aussichtslosigkeit einer solchen Lösung abgedrückt, für die es ohnehin keines besonderen Wortes bedarf. Trimborn wird also aus der Auswahl der weiteren fraglichen Möglichkeiten einen vierten Weg suchen haben. Man darf diesem Versuche mit starkem Pessimismus entgegensehen. Scheitert er, so tritt die Frage einer Präsidentenwahl ins Licht in den Vordergrund. Der Beschluß der Mehrheitssozialdemokraten, gegenwärtig die Koalition abzulehnen, hat die Stellung des Reichspräsidenten zweifellos berührt. Welt bis in die Kreise der Rechten hinein besteht freilich der Wunsch, eine solche Verschärfung der innerpolitischen Situation im gegenwärtigen Moment zu vermeiden, und so ist, wie ein Berliner Mitteilungsblatt meldet, von allen Seiten, auch von der Rechten, auf den Präsidenten Ebert eingewirkt worden, jede derartige persönliche Ermüdung beiseite zu stellen.

Was den Entschluß Trimborns zur Übernahme des Auftrages der Kabinettsbildung anbetrifft, so wird von Zentrumseite mitgeteilt, daß Trimborn versuchen dürfte, eine Koalition zustande zu bringen, in der die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Föderalisten und die Demokraten sitzen. Ein solches Kabinett würde allerdings nicht die Mehrheit im Reichstag haben. Trimborn läßt sich aber von der Voraussetzung leiten, daß sowohl die Sozialdemokraten als auch die Deutschen Nationalen einer solchen Koalition gegenüber eine wohlwollende Neutralität innehalten würden. In Zentrumskreisen hält man eine reine Rechtskoalition für ausgeschlossen, weil die Demokraten sich an einem bürgerlichen Block nicht beteiligen würden. In demokratischen Kreisen aber rechnet man überhaupt damit, daß Trimborns Versuch, ein Kabinett unter linker Zustimmung der Deutschen Nationalen und der Sozialdemokratie zustande zu bringen, scheitern wird. Vielleicht würde Trimborn noch versuchen, ein Sachkabinett zustande zu bringen. Sollte ihm auch das nicht gelingen, so dürfte er seine Mission als erledigt betrachten und man glaubt in demokratischen Kreisen, daß alsdann Schiffer mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. Er dürfte dann vermutlich versuchen, das alte Koalitionskabinett wieder zustande zu bringen. Für alle Fälle: Wer mit der Kabinettsbildung beauftragt wird, steht vor demnigem Urgefahr, aus dem heraus einen Pfad zu finden, der sich doch noch ein solcher Pfad, der zu einer möglichen Möglichkeit führt.

Warum die Sozialdemokraten nicht wollten.

In der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses am Sonntag führte der Reichskanzler den sozialdemokratischen Mitgliedern bei den Wahlen auf unpolitische Fragen zurück, wie Erhöhung des Brotpreises und Steuerabzuges von Lohn und Gehalt. Weiter habe das Verhalten der Entente, insbesondere Frankreichs, weite Kreise des deutschen Volkes den nationalsozialistischen Parteien in die Arme getrieben. Zu der Frage, ob ohne die Deutsche Volkspartei aus den bisherigen Koalitionsparteien eine tragfähige Mehrheit möglich sei, wies der Reichskanzler darauf hin, daß die obersteinsten Abgeordneten noch immer an der Ausreise gehindert würden; ohne deren

Stimmen aber verfolge die Koalition nicht einmal über eine schwache siffernmäßige Mehrheit. Die Haltung der Unabhängigen sei unsicher und schwankend. Nachdem die Mehrheitssozialdemokraten die von den Unabhängigen aufgestellten acht Punkte angenommen hätten, wären die Unabhängigen von diesen acht Punkten wieder abgerückt. Ein Verbleiben der Sozialdemokraten in einer nach rechts erweiterten Regierung bringe der Partei so großen Schaden, daß es für sie nicht in Frage kommen könne. Die Rechtsparteien wollten die Sozialdemokraten aufreiben. Die von der bisherigen Regierung angestellten sozialdemokratischen Beamten dürften im Falle des Ausscheidens der Sozialdemokraten aus der Regierung ohne Zwang ihren Platz nicht verlassen. Auch vom Reichspräsidenten müsse man verlangen, daß er aus politischen Gründen das Opfer bringe, solange wie möglich auszuharren. Der Übergang des Heeres in die Hände einer sozialdemokratischen Regierung wäre weniger bedenklich, wohl aber sei zu fragen, was bei einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei aus der Sozialisierung des Schienenbaues und aus der Befriedigung des Gewinnes der Kohlenmagnaten werden sollte.

Radikale Vorparatierungen gegen eine bürgerliche Regierung.

Innerhalb der radikalen Betriebsräte und des Reichswirtschaftsrates in Berlin hat sich am Sonntag ein Aktionskomitee gebildet, dem die Entschlossenen für die radikale Arbeiterschaft übertragen wurden, für den Fall der Konstituierung der bürgerlichen Regierung im Reich. — Die Unabhängigen und die Kommunisten in den Berliner Gewerkschaften haben Klärung beim Gewerkschaftskartell eingeleitet, die die Ausschließung mehrheitssozialistischer Mitglieder von den Vorstandämtern verlangen.

Berlin — Wien.

Die österreichische Reflexkrise. Mancher will es nicht wahr haben, und doch ist es so: Der Zusammenbruch der österreichischen Parteienkoalition ist durch die reichsdeutschen Wahlen ausgelöst worden. Es ist eine Reflexkrise. Und wie in Berlin weiß auch in Wien kein Mensch, wie man den zerbrochenen Krug kitten soll. In Deutschland zeigen sich die Sprünge der Koalition schon lange. Sozialdemokraten und Christlich-Sozialisten, das war wie Pferd und Stier in einem Gespann. Nur die schreckliche Not des Vaterlandes hielt die ungleichen politischen Demagogen zusammen. Im Grunde hassen sie sich. Das kam bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck. Die Steuerpolitik, besonders die Vermögensabgabe, war der Hauptankersatzel. Man tritt nur nicht gern allzu offen darüber. Uneinig hieß man sich auch über die Struktur des neuen Staates. Zentralisation oder Dezentralisation, d. h. die Selbstständigkeit der Länder Tirol, Salzburg, Steiermark usw., eine Struktur ähnlich der Schweizer Kantonalverfassung. Die Sozialdemokraten wissen, daß sie in diesem Falle ihre Leute außerhalb Wiens nicht mehr fest in der Hand hätten und sind dagegen. Schließlich kam es wegen der Soldatenräte, die in Österreich noch eine große Rolle spielen, zum Bruch. Die Christlich-Sozialisten, denen ohnehin die 570 Millionen Kostenauflauf für das neue Heer von 30 000 Mann ein Grauel sind, schoben die Großen deutschen als Sprechrohr vor. Und über Nacht sah der Staatskanzler Dr. Renner ein, daß all sein Davieren und Probieren umsonst ist. Es geht nicht mehr und deswegen muß er gehen. Natürlich schießt er wie Herr Müller in Berlin die Geschäfte weiter, bis die Parteien sich auf eine neue Form des Zusammengehens geeinigt haben. Aber wie die Lage wie du willst, es zeigt sich nur immer wieder, daß sich die eben noch verbundenen Herrschaften der alten Ueget- und der alten Viktor-Adler-Partei schroff und feindselig gegenüberstellen.

Und das Schlimmste: Es liegen nicht, wie in Deutschland, Neuwahlen vor, die Parteiverchiebungen gebracht haben, auf die man hohen Wante. Also was tun? Die Nationalversammlung auflösen? Das ist nur auf Grund eines besonderen Gesetzes möglich, und dieses kommt wohl kaum zustande. Es muß also mit vorhandenen Parteien eine neue Regierung gebaut werden. Die Sache eilt. Denn schon droht die politische Anarchie einzuziehen. Die Lebensmittelpreise sind in Gefahr. Die Entente winkt warnend mit dem Finger. In dieser Not suchen die bürgerlichen Parteien um jeden Preis zusammen zu kommen, um eine Regierung gegen die sozialistische Minderheit aufzubringen. Aber recht bescheiden, ist dieser Versuch vorläufig eine Seifenblase, die bei der geringsten Generalstreikdrohung zerplatzen muß, zumal bis jetzt kein Anhaltspunkt dafür gegeben ist, daß die Westmächte ein Dorthyregime in Wien unterstützen werden. Auf der anderen Seite steht jetzt der linke Flügel der Sozialdemokratie, geführt von Dr. Bauer und Dr. Fritz Adler, seine Stunde für gekommen. Von diesen beiden Führern ist Dr. Otto Bauer, der im Sommer vorigen Jahres als Außenminister zurücktrat, entschieden der Hauptbühnener. Bauer, der in der russischen Gefangenenschaft die Segnungen des Bolschewismus kennen gelernt und die Freundschaft Lenins erworben hatte, rückt jedoch durch ein Buch über die Kom-

interrel von dem Rätesystem und der Moskauer Internationale deutlich ab. Den Wahnwitz der Sozialisierung aller Industriebetriebe hat er schon stillschweigend aber Bord geworfen. Der Entente ist er als Kommunist nicht mehr verdächtig. Es wäre also denkbar, daß er über die politische Leiche Dr. Renners hinweg als Kanzler an die Spitze der Koalition tritt, wenn diese eben wirklich zusammengelimit werden sollte. Aber auch dann kann jeder Augenblick eine neue Krise bringen. Dr. Bauer ist bekanntlich ein energischer Befürworter des Anschlusses an Deutschland. Er hat ja auch nach seinem Rücktritt im vorigen Jahr den Triumph erlebt, daß nicht nur seine Parteigenossen, sondern auch die Christlich-Sozialen immer mehr zur Erkenntnis kamen, daß das verkleinerte, verhungerte Österreich keine andere Rettung finden werde, als das Aufgehen im Deutschen Reich. Auch die westliche Orientierung Renners machte ja neuerdings dem von Bauer geforderten Anschlußgedanken Platz. Alles wäre reif für Bauer, wenn London und Paris ihn erlauben.

Giolitti Rückkehr zur Macht.

Corriere della Sera meldet: Das Ministerium Giolitti hält sich auf den Boden des Versailles-Vertrages. Es hält die Änderung und Anpassung dieses Vertrages an die heutige politische und wirtschaftliche Lage der feindlichen Mittelmächte für wünschenswert. Diese Frage sei aber nur von allen Völkern gemeinsam zu lösen, gegebenenfalls auf dem Wege der neuen Weltordnung.

Der Name Giolitti ist für weite Kreise in Deutschland fast gleichbedeutend mit einem deutschfreundlichen außenpolitischen Kurs Italiens. In die Welt seiner ersten Ministerpräsidentenschaft 1892 fiel der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Rom. 1903, als Giolitti zum dritten Male Ministerpräsident war, konterrierte er mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Venedig. Seine Kammerreden und Wahlreden, in denen er sich für die Dreibundpolitik eingesetzt hat, sind unzählige. Ihm traute man zu, die Neutralität Italiens im Weltkrieg im letzten Augenblick vor dem Ansturm des nationalen Radikalismus zu retten. Er stand mit dem Fürsten Bülow in fester Verbindung, ja, es gelang ihm noch am 13. Mai 1915, den Rücktritt des zum Kriege treibenden Kabinetts Sonnino-Salandra zu erzwingen und eine Audienz beim italienischen König zu erwirken. Es war vergeblich. Die Wohlthäter Englands und Frankreichs gewannen im Bunde mit d'Annunzio die Oberhand und Italien begann seinen Spaziergang nach Wien, um das in Galizien und Polen weidende russische Heer durch einen Angriff auf Österreich zu entlasten. An diese Ereignisse erinnert man sich in Deutschland beim Namen Giolitti und ist geneigt, an seine Rückkehr zur Macht, mancherlei Hoffnungen zu knüpfen. Davor ist doch entschieden zu warnen. Die Mission Giolittis dürfte auf innerpolitischem Gebiet zu suchen sein. Er hat schon einmal eine heillose italienische Finanzkrise entwirrt, schon einmal ist er einer gefährlichen Generalstreikbewegung Herr geworden. Um dieser Fähigkeiten willen dürfte er heute ins Amt gerufen worden sein, deshalb schönt sich seine Gegner von gestern mit ihm aus; weil er die letzte Hoffnung bedeutet, Italien ohne lebensgefährliche Erschütterungen aus seiner wirtschaftlichen und politischen Krise zum Wiederaufbau zu führen. Dies ist freilich nicht möglich ohne eine Neuorientierung der äußeren Politik Italiens, die sich aus der Abhängigkeit von Paris losreißen und ihre Handlungsfreiheit zurückgewinnen muß. Wie Mitti wird Giolitti seine äußere Politik auf die Verhängung der europäischen Gegenstände abstellen, wie Mitti wird er sich dafür die Hilfe Englands sichern müssen.

Giovanni Giolitti, der populärste Staatsmann Italiens in der neueren Zeit, ist 1843 geboren. Er schlug die Richterlaufbahn ein und wurde 1882 zum ersten Male in die Deputiertenkammer gewählt. 1889 wurde ihm von Crispi das Schatzamt übertragen, 1890 wurde er vorübergehend Finanzminister, 1892 zum ersten Mal Ministerpräsident. Seine weitere politische Laufbahn zeigen folgende Angaben: 1901 Minister des Innern, 1903—05 Ministerpräsident, 1906—09 Ministerpräsident und Minister des Innern, 1911 bis 1914 Ministerpräsident.

Seine politische Weibungen.

Die erste Reichstagsession. Der Präsident der Nationalversammlung Fehrenbach hatte bei seiner Anwesenheit in Berlin am Sonnabend mit dem Reichspräsidenten Ebert und dem Kanzler Müller Konferenzen. Die erste Tagung des deutschen Reichstages soll nur wenige Tage dauern. Nach Entgegennahme der Erklärungen der Regierung, die bis dahin gebildet sein soll, und einer Aussprache der Abgeordneten soll der Reichstag vertagt werden, um nach der Konferenz in Spa wieder zusammenzutreten.

Die Frauen im neuen Reichstag. In dem neuen Reichstag sind von 447 Abgeordneten dreißig Frauen gewählt, und zwar von der Deutschen Volkspartei: Margarete Behm, Paula Mueller, Frau Hoff-Jelz, von der D. W. P.: Frau Direktor Elsa May, Frau Ratinka von Ohelmb, Frau Klara Wende; vom Zentrum: Frau Hedwig Dransfeld, Frau Fennsch; von der D. M. P.: Marie Raab, Gertrud Bäumer, Frau Brönnner-Höpfner, Marie El. Aders; von der S. V. D.: Frau Klara Böhm-Schuch, Minna Bollmann, Frau Marie Juchacz, Wilhelmine Köhler, Frau Hüller, Frau Gante, Frau Antonie Pflaß, Eufriede

Agnes, Johanna Reize, Frau Adese Schreiber-Strieger, Frau Minna Schilling, Berta Schulz, Frau Johanna Tesch, von der U. S. P. D.: Frau Dore Agnes, Frau Anna Kemig, Frau Mathilde Wurm, Frau Luise Fieg; von der R. P. D.: Frau Klara Zeitlin.

Entente-Kontrolle über die deutsche Finanzverwaltung. Wie die Pariser Blätter melden, verläutet, daß die Beratungen der alliierten Kommission, die die internationale Anleihe an Deutschland vorbereiten soll, beendet sind. Die Anleihe wird in Gold fünf Milliarden Franken betragen, welche Summe bis zu 15 Milliarden erhöht werden kann. Der Gesamtkredit soll jährlich mit der von Deutschland zu zahlenden Schuldvergütung verrechnet werden. Die Hauptbedingung für die Anleihe ist, daß die deutsche Finanz- und Steuerverwaltung unter Aufsicht der Entente-Kommission in Berlin gestellt wird.

Der endgültige Tag von Spa. Die Konferenz von Spa ist nun endgültig auf den 5. Juli festgesetzt worden, doch hängt alles von der Entscheidung Italiens ab. Millerand ist entschlossen, nach Spa zu gehen, trotz der Schwierigkeiten, denen er entgegengeht. Er hat es vor allem mit der Gegnerschaft von Poincaré zu tun.

Eine äußerst energische Note an Deutschland. Der Zürcher Anzeiger meldet aus Paris: Der Rat der Alliierten hat eine äußerst energische Note fertiggestellt, die Deutschland alle Verletzungen des Versailler Vertrags in wirtschaftlicher Hinsicht vorhält und ihre nachträgliche Erfüllung noch vor der Konferenz in Spa verlangt.

Die Reichsschulkonferenz. In der gestrigen Vormittags-sitzung der Reichsschulkonferenz wurde die Frage der Lehrerbildung verhandelt. Die Berichterstatter vertraten die Ansicht, daß zwar bis zur Hochschule eine gleichmäßige Vorbildung aller Lehrer, der Volksschule wie der höheren Lehrer, wünschenswert sei, daß es aber technisch undurchführbar sei, allen Volksschullehrern die jetzigen Universitäten zu öffnen. Für sie müßten daher pädagogische Akademien mit Hochschularang geschaffen werden.

Putschdrohungen radikaler Eisenbahner. Am Sonntag haben wieder in Berlin, Potsdam und Spandau radikale Eisenbahnerversammlungen stattgefunden, die von linksstehenden Putschisten einberufen waren. Alle Redner forderten die Eisenbahner auf, sich bereit zu halten, da wichtige Entscheidungen der gesamten deutschen Arbeiterschaft bevorstünden.

Der Waffenvorrat der Kommunisten. Im Berliner Notizen-Vollzugsrat teilte Wolff mit, daß im Besitz der Reichskommunisten noch mehr als 50 000 Handfeuerwaffen seien. Gleich groß sei der Waffenbesitz in Mitteldeutschland. Die Kommunisten dächten nicht daran, ihre Taktik der Fortsetzung der Revolution aufzugeben. Der Redner erntete großen Beifall seiner Zuhörer, einschließlich der Unabhängigen.

Ergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg. Nach dem vorläufigen Landtagswahlergebnis aus allen mecklenburgischen Städten, mit Ausnahme des noch ausstehenden Ergebnisses von Römig, entfallen voraussichtlich auf die Deutschnationalen 9, die deutsche Volkspartei 9, Wirtschaftsbund 3, Demokraten 3, Sozialdemokraten 15, Unabhängige 6 und Kommunisten 2 Sitze.

Die Deutschen Delegierten für die Arbeitskonferenz. Die für Genua bestimmten deutschen Delegierten zu der internationalen Arbeitskonferenz sind von Berlin abgereist, und zwar Reichsminister a. D. Wissell, Geheimrat Werner, Geheimrat Dr. Legmann, Direktor Höger-Hamburg, Konsul Artur Kunstmann-Stettin, Syndikus Dr. Tändler-Berlin, Dr. Schmitz-Duisburg, Paul Müller-Hamburg, Herr Schumann-Berlin, Kommerzienrat Horn-Duisburg.

Englische Besorgnis über die europäische Lage. Der Londoner Korrespondent des Temps telegraphiert: In britischen ministeriellen Kreisen zeigt man sich besorgt über die europäische Lage, insbesondere über die möglichen Folgen der italienischen Ministerkrise und über das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen. Offenbar wünschenswertem Vernehmen nach die englische Regierung nicht, daß die Konferenz von Spa über den 5. Juli hinaus verschoben werde.

Kaiser Karl demontiert. Die Schweizerische Depesch-Agentur erhält folgende Mitteilung: Das Sekretariat Kaiser Karls stellt fest, daß die vom Wiener Teleg.-Korresp.-Büro.

verbreitete Meldung eines Wiener Blattes, wonach Kaiser Karl die Ententeregierung ersucht habe, nach Ungarn zurückkehren zu dürfen, wo er als Privatmann leben wolle, da er in der Schweiz wegen Mangel an Geldmitteln nicht mehr bleiben könne, unwahr ist.

Italienische Hilfe für Malona. Die italienische Regierung trifft energische Maßnahmen, um Malona zu retten. Fünf Schlachtschiffe und zahlreiche Torpedoboote sind dorthin abgegangen. Die Ausständigen kamen bis an die Grenze der Stadt und bedrohten Malona ernstlich. Die Italiener nahmen 1000 albanische Mohammedaner, die hinterläs auf die Truppen geschossen hatten, fest und brachten sie auf die Insel Saseno. Antivari wurde geräumt.

Die türkische Antwort. Der Großwesir beabsichtigt, noch im Laufe dieser Woche mit der Antwort auf die Friedensbedingungen nach Paris zu reisen. Es verläutet, er werde in Paris versuchen, mit Ventzolos bezüglich der zwischen der Türkei und Griechenland schwebenden Fragen direkte Verhandlungen anzuknüpfen.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat in Amerika. Harding, der Senator von Ohio, ist vom republikanischen Konvent zum Präsidentschaftskandidaten gewählt worden. Bei der zehnten und letzten Abstimmung erhielt Harding 692, Wood 156 und Lowden 11 Stimmen. Zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft ist der republikanische Gouverneur des Staates Massachusetts, Coolidge, gewählt.

Die Verrechnung der Reststimmen im Chemnitzer Wahlkreise.

Das amtliche Endergebnis.

Unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters Stadtrat Dr. Hartwig fand am letzten Montag in Chemnitz eine weitere öffentliche Sitzung des Wahlausschusses im 33. Reichstagswahlkreise statt. Es handelte sich um die Bekanntgabe der Reststimmen-Zuteilung im Verbands- und letzten Abstimmungsergebnis. Zunächst wurden durch den Vorsitzenden die endgültigen Ergebnisse der Wahlen in den Kreisen Dresden und Leipzig mitgeteilt. Es erhielten in Dresden:

die Sozialdemokraten	240 977 Stimmen	= 4 Sitze
die Deutsche Volkspartei	172 038 Stimmen	= 2 Sitze
die Unabhängigen	188 306 Stimmen	= 3 Sitze
das Zentrum	14 581 Stimmen	= 0 Sitze
die Deutschnationalen	149 837 Stimmen	= 2 Sitze
die Demokraten	96 120 Stimmen	= 1 Sitz
die Kommunisten	10 319 Stimmen	= 0 Sitze

in Leipzig:

die Sozialdemokraten	57 749 Stimmen	= 0 Sitze
die Deutsche Volkspartei	132 639 Stimmen	= 2 Sitze
die Unabhängigen	267 520 Stimmen	= 4 Sitze
das Zentrum	2 516 Stimmen	= 0 Sitze
die Deutschnationalen	107 288 Stimmen	= 1 Sitz
die Demokraten	53 400 Stimmen	= 0 Sitze
die Kommunisten	12 859 Stimmen	= 0 Sitze

Die Reststimmen aus den drei sächsischen Wahlkreisen betragen zusammen: 1. für die Sozialdemokraten 101 778 (1 Sitz wird in Leipzig zugeteilt, 41 778 Reststimmen werden nach Berlin überwiesen); 2. für die Deutsche Volkspartei 88 277 (1 Sitz erhält Dresden, Reststimmen für die Reichswahlliste 28 277); 3. die Unabhängigen 69 384 (der eine Sitz wird Chemnitz zugeteilt, da die Reststimmen in diesem Bezirke (33 558) größer als in den beiden anderen Bezirken sind; Rest für die Reichswahlliste 9384); 4. die Deutschnationalen 112 810 (1 Sitz erhält Leipzig, 52 810 Reststimmen für die Reichswahlliste); 5. die Demokraten 99 485 (den 1 Sitz hat Leipzig zu beanspruchen, Reststimmen 38 485); 6. die Kommunisten erhalten keinen weiteren Sitz, die gesamten Reststimmen — 45 222 — werden nach Berlin gegeben. In Chemnitz gilt nach diesen Feststellungen also noch der Unabhängige, Redakteur Friedr. Buchta, Plauen i. V., als gewählt. Infolge der so wesentlich veränderten amtlichen Endergebnisse ist der Kandidat Heilich der Chemnitzer Mehrheitssozialisten nunmehr endgültig als nicht gewählt zu betrachten.

Nach dem amtlich festgestellten Reichstagswahlergebnis sind im Freistaat Sachsen (31., 32., 33. Wahlkreis) gewählt: 9 Sozialdemokraten, 7 Deutsche Volksparteier, 10 Unabhängige, 6 Deutschnationale, 5 Demokraten und 1 Kommunist, im ganzen 38 Abgeordnete.

Von Stadt und Land.

Aue, 15. Juni 1920.

Abzugsfähigkeit mildtätiger Spenden vom steuerbaren Einkommen. Die Beiträge an mildtätige und gemeinnützige Vereinigungen dürfen von dem Einkommen, das der Berechnung der Einkommen- und Körperschaftsteuer zugrunde gelegt wird, in Abzug gebracht werden, soweit ihr Gesamtbetrag nicht mehr als ein Zehntel des Einkommens des Einkommensteuerpflichtigen beträgt. Hierunter fallen vor allem auch Zuwendungen zugunsten Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener an den Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge und an die amtlichen Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.

Quäterhilfe für unseren Bezirk. Erfreulicherweise sind die von der Kinderhilfsmission der Freunde (Quäker) in Nordamerika in Aussicht gestellten Nahrungsmittel, deren Transport sich aus verschiedenen Gründen etwas verzögert hatte, nunmehr hier eingegangen. Die Sendung ist so reichlich, daß die Zahl der Kinder, die täglich mit einer Maßzeit versorgt werden, im Bezirk Schwarzenberg von 1300 auf 2500 erhöht werden konnte. Den Spendern gebührt auch an dieser Stelle der wärmste Dank unserer Kinder.

Kreisverband vom Roten Kreuz. Das Direktorium des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz hat beschlossen, seine Zweigvereine innerhalb der fünf Regierungsbezirke des Landes zu ebensoviel Kreisverbänden mit je einem Kreisvorsitzenden als geschäftsführendem Organ zusammenzuschließen. So sind auch die im Regierungsbezirk Zwickau bestehenden 17 Zweigvereine vom Roten Kreuz mit ihren 2544 Mitgliedern unter dem Namen Kreisverband Zwickau des Landesvereins vom Roten Kreuz zusammengefaßt worden. Die Gründungsversammlung, zu der Abgeordnete aller 17 Zweigvereine und die 3 Kolonneninspektoren des Regierungsbezirkes eingeladen waren, trat kürzlich in Plauen zusammen. Die Sitzung des Kreisverbandes Zwickau wurde beraten und einstimmig angenommen, auch die Wahl des Vorstandes bewirkt. Dieser ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzender der Präsident Dr. Hartmann-Plauen, Stellvertreter des Vorsitzenden Vorstandsdirektor Harms zum Spredel-Zwickau, Schatzmeister Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer-Plauen, Stellvertreter Fabrikbesitzer Paul Donner-Trimmitschau, Schriftführer Prof. Dr. J. Heidenreich-Plauen, Stellvertreter Kaufmann Böhm-Reichenbach.

Schulwerk für Kriegsbeschädigte. Alle Kriegsbeschädigten unserer Stadt, sofern sie einer Kriegsbeschädigten-Organisation nicht angehören und Bedarf an Schulwerk haben, werden ersucht, sich umgehend beim Ortsamt für Kriegsbeschädigten, Stadthaus, Zimmer Nr. 17, zu melden.

Lebensmittel für Aue am Mittwoch, den 16. Juni: Auf die Bezirkslebensmittelliste, Abschnitt T 3, 250 Gramm Marmelade zum Preise von 1,85 Mark.

Werbestilm für Sachsen. Auf Anregung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine sind Bestrebungen im Gange, Werbestilme für das Sachsenland zu bearbeiten und dabei in dramatisch belebter Handlung Städte- und Landschaftsbilder und sowie Filme aus dem werktätigen Sachsen vorzuführen. Es wird ein Sachsenfilm von rund 8000 Meter Länge vorgezogen, weiter wird angeregt, einen besonderen Vogelfilm zu schaffen.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Der zweite Vortragabend Bert Strons, der gestern im Bürgergarten stattfand, konnte vor sehr gut besuchtem Saale vor sich gehen. Wir haben in letzter Zeit des öfteren in Aue Vorstellungen auf dem Gebiete der Gedankenübertragung, des Spiritismus, der Hypnose usw. gesehen, noch nicht aber in so forreter Weise, wie durch den Wiener cand. med. Bert Stron. Auf sein Vortrag ist, auf seinen wissenschaftlichen Gehalt hin geprüft, sicher das Beste, das bis hierher gebildet haben. Die Experimente, die der Vortragende gestern auf dem Gebiete der Gedankenübertragung vorführte, waren exakt angelegt und durchgeführt, gelangen auch bis auf eins vollständig. Es ist ja aber auch gar nicht zu verlangen, daß gerade auf diesem

Der reichste Mann Deutschlands.

In der Weltbühne veröffentlicht Hans Gans neue Mitteilungen über Hugo Stinnes, der durch seinen Wahlsieg jetzt auch politisch zu starkem Einfluß kommt. Ganz erzählt:

Seit diesen Jahren sind der Zentrumsmann August Thyssen und der Reichsnationalenliberale Hugo Stinnes Geschäftsfreunde. Thyssen ist fast um zwei Jahrzehnte älter als Stinnes. Bis zum Weltkrieg schien Thyssen mehr Geschäftserfolge zu haben, und jedenfalls war Thyssen bedeutend reicher als Stinnes. Im Krieg hat sich das gründlich geändert. Auch Thyssen hat im Krieg sein Vermögen bedeutend vermehrt, und während er vor dem August 1914 und auch noch in den ersten Kriegsjahren bei den Berliner Großbanken hoch in der Kreide stand, und während mancher Berliner Bankdirektor den ganzen Thyssen für eine höchst problematische Erscheinung hielt, die bei ihrem hohen Schuldenstand eines Tages durch einen Konjunkturturn umgeworfen werden könnte — währenddessen hat Thyssen sich im Laufe der 4½ Kriegsjahre durch Eisen- und Stahllieferungen völlig gesund gemacht, und eher sind heute die Banken auf Thyssen als Thyssen auf die Banken angewiesen. Dennoch: Hugo Stinnes hat durch den Krieg noch unendlich mehr profitiert. Stinnes ist jetzt der weltberühmteste Mann Deutschlands, bedeutend reicher als Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach, die vor der Weltkriegskatastrophe mit etwa ¼ Milliarde Mark reicher war als sonst irgend jemand im Deutschen Reich.

Hugo Stinnes, der ebenso wie Thyssen, seinen Wohnsitz in Wilhelm an der Ruhr hat, besaß 1914 nur 25 oder 30 Millionen Mark. Heute wird sein Besitz von Berliner Bankiers auf über eine Milliarde geschätzt. Man nennt ihn den Rockefeller Deutschlands. Über die Geschäfte des deutschen Rockefeller sind viel-

fältiger als die des amerikanischen Dollbilns. Stinnes vereinigt in seiner Hand die Macht über nahezu alle Binnenschiffahrtswegen des Reiches; in der Kontrolle von allem deutschen Eisen und Stahl sowie aller Kohle des Rheinlandes teilt er sich mit ganz wenigen anderen Schwerindustriellen; auf die deutschen Seeschiffahrtsgesellschaften hat er durch Aktienbesitz einen herborragenden Einfluß; und neuerdings hat er sich einer beträchtlichen Anzahl von Papierfabriken und über 80 deutscher Zeitungen bemächtigt, darunter der Deutschen Allgemeinen Zeitung, der früheren Norddeutschen, die seit Bismarcks Zeiten jedem Kanzler und jeder Regierung gedient hat. Die Mitteilungen aus der Verwaltung der direkten preussischen Steuern für die Jahre 1904 bis zum Kriege zeigen, daß Herr Stinnes im Jahre 1904 ein Einkommen von etwa 400 000 bis 500 000 Mark hatte. Jedenfalls zahlte er eine wahre Lappalie als Steuern, nämlich 198 000 Mark. Ein Jahr darauf versteuerte Stinnes Einkünfte von 700 000—800 000 Mark und im Jahre 1906 schätzte er seine reinen Einnahmen auf 900 000 bis zu 1 Million Mark. 1907 ist das Einkommen von Stinnes angeblich wieder zurückgegangen auf 600 000 bis 700 000 Mark, und für 1908 auf 800 000 bis 900 000 Mark.

Stinnes hat die Grundlage zu seinem Einkommen und seinem Vermögen gesetzt; schon sein Großvater war Reichensbesitzer und sein Vater hat Hugo Stinnes und seinem Bruder Gustav eine Allheimer Kaufmannsfirma mit wichtigen Beziehungen und ein beträchtliches Vermögen hinterlassen. Immerhin behauptete Hugo Stinnes noch 1897, daß er nicht mehr als 9 Millionen besitze. Im Kriege war Stinnes nicht allein deutscher Hauptlieferant für Deeresmaterial insbesondere in Eisen- und Stahlwaren, sondern er hat auch in Belgien enorm verdient. Wie die allermeisten seiner Standesgenossen glaubte er bis zum bitteren Ende an

Deutschlands Sieg und wünschte nicht nur, sondern befürwortete gemeinsam mit Thyssen die Annexion Belgiens. Und so hielt er es für notwendig, sich für alle Fälle ein Vorkaufrecht auf alle belgischen Metallfabriken, Kohlen- und Wärelle-Gruben zu sichern, die nach seinem Plan teils liquidiert wurden, teils nach der politischen Eroberung des Landes liquidiert werden sollten. Für dieses ungemein wertvolle Vorkaufrecht sollte er nach dem Vertrag ohnedies beinahe nichts bezahlen; aber auch dieses Minimum blieb er schuldig — nach der Annexion Belgiens durch Deutschland, also bis zum Nimmerfesttag. Man kann unter solchen Umständen kaum sagen, daß Herr Stinnes in seinem geschäftlichen Umgang mit den belgischen Unternehmungen, nach der Art seines Freundes Thyssen in gewissen Vorkriegsgeschäften, viel riskiert hätte. Ganz im Gegenteil: Er hat gar nichts gewagt und doch unendlich viel gewonnen, weil er die durch den deutschen Ueberfall herrentos gewordenen belgischen Unternehmungen vier Jahre lang ausgebeutet hat. Was Wunder, daß er sich dadurch bei den deutschen Bankiers und Industriellen den Ruf eines besonders vorsichtigen Kaufmanns erwarb, dessen glückliche Hand man allgemein pries! Vorsicht scheint überhaupt einer der Hauptvorzüge des Herrn Stinnes zu sein; je mehr sein Vermögen im Kriege wuchs, desto notwendiger schien ihm, sein Risiko zu verteilen und nicht alles auf die deutsche Siegeskarte zu setzen. Er brachte er für alle Fälle im Laufe der Zeit einige beträchtliche Bestandteile seines Besitzes nach Holland zu Banken und anderen guten Freunden. Diese Vorsicht begann sich intensiver zu betätigen, als sogar Ludenborff, im Sommer 1918, bemerkte, daß der Krieg, allen Schwindelstücken zum Trotz, schließlich doch für Deutschland verloren sein würde. Stinnes und Thyssen übertrugen den größten Teil ihrer Anteile an deutschen Unternehmen auf einige holländische Gesellschaften.

empfindlichen Gebiete alle Veruche bis zum letzten Ende durchgeführt werden müssen oder können. Mit verbundenen Augen und ohne jeden körperlichen Kontakt suchte Bert Alton die verborgenen Gegenstände auf oder führte er ihm gebannt mitgeteilte Befehle aus, und betonte dabei, daß nicht die Fähigkeit des Gedankenlesens, deren Vorhandensein er zum größten Teil bestritt, ihn in den Stand setze, die Gegenstände zu finden, sondern einzig und allein die schärfste Anwendung seiner normalen Sinnesbeobachtung. Ebenso interessant war die willkürlich von ihm hervorgebrachte Erhöhung bezw. Verminderung des Pulschlags und sogar das vorübergehende Aussehen der Herzstätigkeit, desgleichen die durch Autosuggestion von ihm erzeugte Katalepsie (Starrkrampf) seiner rechten Hand. Ein diesiger Arzt kontrollierte ihn dabei und stellte die erwähnten Tatsachen fest. Gut gelangen auch Experimente an Tieren, denen der Vortragende durch eine zwangsläufig delirante unnormale Körperstellung jede freie Bewegung nahm. Den Schluß des Abends bildeten Tanzvorführungen des Phänomenen Edith van Leeuwen. Die junge Holländerin besaß die Veranlagung, sich selbst in einen intelligenzvollen Schlafzustand zu versetzen, auf jede beliebige Musik zu reagieren und ihren seelischen Empfindungen (krankhaften Ausdruck zu verleihen. Die größte Tatkraft der jungen Dame, gepaart mit den typisch vollendeten Bewegungen bildeten im Verein mit den podenden dramatischen Momenten einen stichtischen Genuß ersten Ranges. Aussehender Beifall lobte die anmutige junge Dame für ihre außergewöhnliche Leistung. Ein dritter Vortragsabend soll am 28. Juni stattfinden, über dem Näheres noch mitgeteilt werden wird.

Sport und Spiel.

B. J. Z. Zwida la — Almannia 3:1 (2:0). Dieses Treffen hatte am vergangenen Sonntag eine sehr große Zuschauermenge nach dem Almannia-Sportplatz gelockt. Die Gäste erschienen mit ihrer la Mannschaft, die der Ligaklasse gleichsteht. Mit dem Anstoß B. J. Z. begann 4.15 Uhr der Kampf. Zwida la bricht schnell durch. Almannias Verteidigung wehrt jedoch ab. In der 8. Minute erzwingt Aue einen Eckball, der im Aus endet. Der Kampf wagt schnell hin und her; bald vor Zwidaus Tor, bald vor Almannias Tor. In der 15. Minute werden kurz hinter einander zwei tollere Sachen von Almannias Stürmern verpaßt. B. J. Z. beginnt nun nervös zu spielen. Sie scheinen die Spielstärke der Almannia-Mannschaft unterschätzt zu haben. Aue liegt mehr im Angriff, kann jedoch keine Erfolge erzielen. In der 30. Minute erzwingt Zwida eine Ecke. Diese wird gut getreten, von Almannias Torwart jedoch glänzend abgewehrt. B. J. Z. schießt sich nun wieder gut zusammen und führt ein blendendes Kombinationspiel vor. Bald in Halbzeit. Man glaubt schon, daß die Gegner resultlos das Spielfeld wechseln, als Zwida in der 42. Minute kurz hinter einander zweimal unaltbar einstoßt 3 Minuten nach Halbzeit gelingt es den Gästen zum dritten und letzten Male erfolgreich zu sein. Almannias Elf gibt nun wieder alles auf sich heraus. In der 65. Minute erzielen die Schwarzblauen das reichlich verdiente Endergebnis. Eine Blanke des Rechtsaußen wird vom Mittelfürmer Fehel unbehilflich verwandelt. Bis zum Schluß werden noch manche interessante Momente vor beiden Toren geboten, jedoch ohne beiderseitigen Erfolg. Almannias Elf mühte sich mit 3:1 geschlagen bekennen, doch darf dieses Resultat als höchst günstig für Almannia bezeichnet werden. — Vordem trafen sich Almannia II und Concordia II Schneeburg im Verbandsspiel, bei dem die Concordia mit 3:1 (1:1) unterliegen mußten. Concordia war dem schnellen und guten Zusammenspiel der Almannianer nicht gewachsen. In der Stürmerreihe der Hiesigen glänzte vor allem der Mittelstürmer. Almannias Jugend — Plancher und Jugend 3:1 für Aue. — Kommenden Sonntag: Viktoria I Einfeld — Almannia I.

Der Bezirk Erzgebirge im Sächsl. Reglerbund (Säch. Schneeburg) hielt am Sonntag in Zschönitz seine erste Bezirksversammlung ab. Es wurde beschlossen, das Bezirksfest 1921 in Schneeburg und das Reichsfest 1922 in Aue abzuhalten. Weiter wurde die Gründung einer Begräbnisstätte grundsätzlich beschlossen und zu verschiedenen Anträgen Stellung genommen.

Gerichtssaal.

Raffinierte Schwindelerei verübte der 49 Jahre alte, wegen Betrugs schon mehrfach vorbestrafte Markthelfer Emil Wendt aus Aue. Am 6. Februar begab er sich zu einer hiesigen Firma, nannte sich fälschlich Kunz aus Niederschlema, und fragte, ob er Stepparbeit bekommen könnte. Dabei spiegelte er vor, er habe zu Hause mehrere Leute sitzen, sodas er die Arbeit bald liefern könnte. Darauf erhielt er 6 Dugend Stehkragen im Werte von 360 Mark zum Steppen ausgehandelt. Auf gleiche Weise, wobei er überall einen falschen Namen angab, erschwandte er sich von einem Zuschneidemeister in Aue 5 Dugend Vorhemden im Werte von 300 Mark, von einem Polamentenfabrikanten in Scheibenberg Material zu Perlensträußen im Werte von 1200 Mark, von einer anderen Firma daselbst gleiche Waren im Werte von ebenfalls 1200 Mark, von einer dritten Firma in Scheibenberg Waren von ungefahr gleichem Werte und von einer Firma in Schwarzenberg Stülpelzwirn im Werte von 360 Mark. Die meisten Waren verkaufte W., ein Teil wurde später in seiner Wohnung noch vorgefunden. Weiter beging er in der Wappertablettenfabrik in Aue einen kleineren Diebstahl. Der Schwindler wurde zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Porzellangeld aus Meißen.

Ueber das Porzellangeld, das die staatliche Porzellanmanufaktur Meißen herstellen will, macht das Meißner Tagebl. nähere Mitteilungen. Die Porzellanmünzen sind von Paul Bräner modelliert, der Wärfeln und eigenartigsten Kraft der Manufaktur. Sie erhalten eigenartiges und modernes Gepräge, das von dem herkömmlichen Kirsch unserer Münzen verschieden ist wie Tag und Nacht. Die für das Deutsche Reich gedachten Geldstücke — 5 Mt. bis 10 Mt. — sind rund, die Vorderseite zeigt einen quadratischen Rahmen mit der Schrift Deutsches Reich und der Wertziffer, die Kreisbogen bilden ein Eichenblatt mit Eichel und die Kurzhornwörter aus. Auf der Rückseite des Fünftmarksstückes sehen wir im flachen Relief ein Elternpaar, das segnend seine Hände über ein Kind breitet; auf dem Dreimarkstück ein nacktes Menschenkind, das seine Hände flehend zu den Sternen emporreckt, auf dem Zweimarkstück einen nackten Buben, der in einem Schiffslein Getreide überfährt. Die Mark zeigt einen Eichenstumpf, der neue Triebe treibt; das 50-Pfennigstück einen Adlerkopf, das 20-Pfennigstück eine Fackel, das 10-Pfennigstück eine stilisierte Doppelgarbe. Auch eine Münze für Meißen ist schon fertig. Auf die Vorderseite der ovalen Stücke ist der Name der Stadt, das Stadtwappen, die Wertziffer und die Jahreszahl geprägt. Die Rückseite der Mark enthält, eingerahmt von zwei Getreideähren, eine Mutter, die ihr Kind an dem Busen brüht. Die Rückseite des 50-Pfennigstückes eine mit den Kurzhornwörtern gezeichnete Base, aus der eine Wehre und eine Traube herausragen. Sammler sind überzeugt, daß die Stadt mit diesen Münzen ein Riesengeschäft machen würde. Seit be. ellt hat Porzellangeld die Hochbahn Hamburg.

und zwar 800 000 Stück 20-Pfennigstücke, die auf der Rückseite mit einem nackten Buben geschmückt sind, das auf dem stilisierten Fackelgrabe reitet. Ueber die Vorgänge des Porzellangeldes ist schon geschrieben worden. Es ist nicht nur dauerhaft wie Metallgeld und leicht zu reinigen, sondern auch nicht zu fälschen.

Vermischtes.

Die Leiche eines ermordeten Reichwehrlsoldaten gefunden. Bei der alljährlichen Reinigung des den Englischen Garten in München durchfließenden Eisbaches wurde die gefesselte und bereits verfaulende Leiche des als Zivilpächter verwandten Reichwehrlsoldaten Johann Meyer vom 41. Schützen-Regiment in München gefunden, der seit dem ersten Juni-tage verschwunden war und, wie behauptet wird, von Kommunisten beseitigt worden ist.

Die Nacht am Rhein in einem englischen Hotel. Eine romantische Entdeckung hat ein Berichterstatter der Daily News in einem Hotel in Nottingham gemacht, wie er seinem Blatte mitteilt. In dem Rauchzimmer des Hotels zur Krone sah er ein Gemälde, das eine Allegorie auf die Nacht am Rhein darstellt. Es ist das Werk eines deutschen Gefangenen, namens Paul Metzke, der in dem in der Nähe gelegenen Gefangenenlager von Donington Hall untergebracht war. Der Inhaber des Hotels kaufte die ganze Vagareineinrichtung bei der Adresse der Gefangenen, und darunter auch mehrere Bilder dieses deutschen Malers. Der Berichterstatter, der den Werken einen hohen Kunstwert zuschreibt, erzählt, unter wie schwierigen Umständen Metzke diese Arbeiten ausführte. Da er keine Leinwand erhalten konnte, so verfertigte er sich aus braunem Packpapier, indem er mehrere Schichten bis zu 1/8 Zoll Dicke aufeinanderlegte, eine haltbare Malfläche, die er dann noch besonders präparierte. Auch die Wasserfarben, mit denen die Bilder gemalt sind, wurden von ihm selbst hergestellt.

Von der Valuta. Daily Express berichtet von einem jungen Amerikaner, der 10 000 Dollar geerbt hatte und damit auf Reisen ging. Nachdem er in England und Frankreich fast die Hälfte seines Geldes ausgegeben hatte, kam er im Januar 1920 nach Deutschland, erhielt für die ihm übriggebliebenen 6000 Dollar 800 000 Mk., bezog in Berlin ein vornehmes Hotel, bezahlte 200 Mk. täglich für die Wohnung und gab im übrigen täglich noch 300—400 Mk. aus, wofür man in Berlin immer noch ganz anständig leben kann. Als er zu Ostern beschloß, nach Amerika zurückzukehren, hatte er noch 570 000 Mk. übrig. Inzwischen aber war die deutsche Valuta gestiegen, so daß er für sein deutsches Geld 10 000 Dollar erhielt und ebenso reich in seine Heimat zurückkehren konnte, wie er sie verlassen hatte. — Das mag für den Amerikaner sehr schmerzhaft sein, für uns keineswegs.

Der Deutschenhof in Belgien. Eine Wagner-Musikfeier, die von einer Volksgesangsvereinigung geplant war, wurde vom Unterrichtsminister verboten. — In Antwerpen veranstalteten belgische Nationalisten Sonntag einen öffentlichen Umzug gegen die Zulassung deutscher Staatsangehöriger in Belgien. — Und das nennen die Alliierten Völkerverfrieden, wofür fünf Jahre gekämpft wurde.

Ein Denkmal für Mich Capell. Im Zullerengarten in Paris ist ein vom Matin gestiftetes Denkmal für Mich Capell enthüllt worden, die während des Krieges von dem deutschen Kriegsgericht wegen ausgebehrter Spionage im Rücken des deutschen Heeres zum Tode verurteilt und erschossen worden ist.

Der Preissturz in Frankreich. In Marseille gingen an der Börse die Preise in einem solchen Maße stark zurück, daß große Befürchtungen für eine ernste Handelskrise auftauchten. Kaffee z. B. fiel von 294 auf 272 Franken, Erbsen von 205 auf 170, Binsen von 230 auf 115, Palmöl von 450 auf 350, algerischer Wein von 148 auf 130, Baumwolle von 630 auf 580. Von Bordeaux wird über das Sinken der Weinpreise gemeldet, daß trotz der sehr stark gefallen Preise die Käufer noch zurückhalten, weil vermutet wird, daß die Abwärtsbewegung der Preise noch nicht beendet ist. Auch die Viehpreise sind um 20 Prozent zurückgegangen.

Streit der englischen Heringsfischer. Etwa 50 000 englische Heringsfischer sind in einen 14-tägigen Streik getreten, weil die Regierung einen Mindestpreis für Heringe für diesen Sommer und für den Herbst festlegen will. Es handelt sich um ein gemeinsames Vorgehen der Fischer, Needer und Großhändler.

Wundermär. Aus München wird der Post. Stg. gedruckt: Ganz Nachen ist in Aufregung über ein Wunder, das sich an einem im Besitz einer Frau Kompen befindlichen Herz-Jesu-Bild offenbart. Das Bild, das der Besitzerin von einem hier aus Frankreich eingetragenen katholischen Geistlichen geschenkt worden ist, gewinnt wie diese behauptet, zeitweilig Leben. Die heiligen Wunden fingen an zu bluten, die Wulstspuren seien deutlich zu sehen und seien vier Stunden lang frisch. Der französische Geistliche selbst zeigt eine blutende Hostie. Das auf dem Bühnenmarkt gelegene Haus der Frau Kompen war deshalb von vielen hundert Personen umlagert. Infolgedessen mußte die Polizei zur Aufrechterhaltung des Verkehrs umfangreiche Abperrungen vornehmen. Der hiesige Stiftspropst, Dr. Kaufmann und der Dekan haben die Wunder in Augenschein genommen und dem Erzbischof in Köln Bericht erstattet. Von dem Wunderbild werden Kopien gemacht und an die Gläubigen verteilt. Zunächst, so meint das erwähnte Berliner Blatt hierzu, hat man hier von einer neuen interessanten Tatsache der Massenpsychologie Kenntnis zu nehmen. Die Entscheidung des Erzbischofs wird die Diskussion über die religiöse und kirchenpolitische Problematik dieser Angelegenheit eröffnen.

Letzte Drahtnachrichten.

Trimborns Bemühungen. Berlin, 15. Juni. Zunächst setzte sich Trimborn mit den Unterhändlern der Sozialdemokraten, Müller und Bode, in Verbindung und fragte sie, wie der Vorwärts berichtet, ob sie einer nach rechts erweiterten Koalition beitreten könnten, wenn das Zentrum darin die Führung übernehme. Nach einer Verneinung wandte er sich einer zweiten Kombination zu, Fortführung der alten

Koalition, die mit Einschluß der bayerischen Volkspartei 243 Mandate umfassen würde. Bode erwiderte, daß die sozialdemokratische Fraktion auch hieran nicht teilnehmen könne. Müller fügte hinzu, daß eine von so geringer Mehrheit getragene Regierung nicht mit der nötigen Autorität nach Spa gehen könne. Darauf brachte Trimborn eine dritte Möglichkeit zur Sprache, einen Block der Mitte, welcher aus Demokraten, Zentrum und Volkspartei bestehen würde. Die Sozialdemokratie, die doch auch die Herstellung eines regierungsfähigen Kabinetts wünsche, dürfe eine solche Bildung nicht schroff ablehnen. Da die sozialdemokratische Fraktion zu einer solchen Kombination noch nicht Stellung genommen hatte, mußten ihre Vertreter, wie der Vorwärts weiter berichtet, ihre Stellungnahme bis nach erneuter Rücksprache mit ihren Auftraggebern vertagen. Müller habe aber im Voraus versichert, daß jeder Versuch, auswärtige Politik nach dem Rezept der deutschen Volkspartei zu treiben, aufs Schärfste bekämpft werden müßte. Germania betrachtet es als gewiß, daß die Ablehnung der Reichssozialdemokraten gegenüber der alten Koalitionspolitik keine grundsätzliche, sondern nur als eine vorübergehende zu betrachten sei.

Hamburg wieder deutsch!

Berlin, 15. Juni. Die vier Hauptmitglieder der interalliierten Kommission sind, wie das Berliner Tageblatt berichtet, aus Hamburg ohne Sang und Klang abgereist; nur der Generalsekretär weile noch dort. Heute werden in Berlin und Koblenz gleichzeitig die Ratifikationen der Grenzlinien überreicht. Morgen mittag erfolgt die Uebergabe, abends werden die französischen Truppen mit der Bahn die Stadt verlassen, und um Mitternacht gehe die Souveränität über die zweite Zone wieder an Deutschland über.

Französische Kultur in Oberschlesien.

Berlin, 15. Juni. In Gleiwitz wurde gestern der tausendjährige Beamte der Juitzschinsky-Werke Buchwald von zwei französischen Soldaten um Feuer gebeten. Er entsprach dem Verlangen. Als er dann die Hand ausstreckte, um die reichhaltiger zurückzuerhalten, wurden die Franzosen taktisch und bearbeiteten Buchwald mit ihren Seitengewehren und Fußtritten, sodas er bestunntungslos liegen blieb und mit anscheinend schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verfassunggebende Versammlung in Danzig.

Danzig, 15. Juni. Gestern nachmittag wurde die verfassunggebende Versammlung der autonomen freien Stadt Danzig, welcher 120 Abgeordnete anwesend, eröffnet. Sir Reginald Tower hielt eine Ansprache und erklärte die verfassunggebende Versammlung für eröffnet. Hierauf erfolgte die Konstituierung des Hauses, zu dessen Präsidenten der deutschnationale Abgeordnete Generalinspektor Reinhardt gewählt wurde.

Neue Tarifregelung der Ruhrzehen.

Göten, 15. Juni. Der am 21. Mai für das Ruhrgebiet vereinbarte Tarifvertrag ist gestern zwischen den Vertretern der Arbeitnehmerverbände und den Vertretern des Reichsverbandes endgültig abgeschlossen worden. Durch diese Tarifregelung wird eine Erhöhung der Kohlenpreise vermieden.

Schwedische Ferienkurse in Jena.

Berlin, 15. Juni. An der Universität Jena finden vom 14. Juni bis 27. Juli zwei schwedische Ferienkurse statt, zu denen sich über 300 Teilnehmer gemeldet haben. In der Aula der Universität fand gestern eine Begrüßungsfeier statt, bei welcher die Redner die freundliche Gesinnung hervorhoben, die das stammverwandte schwedische Volk den Deutschen auch während des Krieges bewahrt habe. Der Leiter der Kurse, Lehrer Flygare, Stockholm, überreichte zwei Spenden.

Der Völkerverbundgerichtshof.

London, 15. Juni. Am 16. Juni wird die interalliierte Juristenkommission im Haag ihre Tätigkeit aufnehmen, welcher die Vorbereitung des Entwurfs für einen ständigen internationalen Gerichtshof, wie ihn der Völkerverbund vorsieht, anvertraut ist.

Rechnungen auch in Österreich.

Wien, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses wurde einstimmig beschlossen, die nötigen Gesegentwärfte über die Auflösung der konstituierenden Nationalversammlung und Durchführung der Neuwahlen unverzüglich ausarbeiten zu lassen. Vor dem Abschluß der Tagung des Parlaments seien u. a. das Budgetprovisorium und andere Staatsnotwendigkeiten fertigzustellen. Desgleichen soll der Verfassungsentwurf im Hause eingebracht und erledigt werden. Die Beratungen über die Bildung der Regierung werden in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses fortgesetzt werden.

Stillsch auf dem Wollmarkt.

Amsterdam, 15. Juni. Wie Times aus New York melden, sind die Preise auf dem Wollmarkt jetzt tief unter den Erzeugerkosten. Um die Wollindustrie zu schützen, haben der Gouverneur des Bundesreferendares und die Senatoren der westlichen Staaten eine Konferenz von Bankier und Wollproduzenten nach Chicago auf den 17. Juni einberufen, damit ein Fonds von 100 Millionen Dollars zusammengebracht werde, welcher für Darlehen an Geschäftlicher Verwendung stehen soll.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, den 16. Juni, abend 8 Uhr Frühlingsgottesdienst in d. Kirche, zugleich Dittgottesdienst f. d. Feldfrüchte: Post. Herzog. Programme: Schiff 30 Pf., Empore 50 Pf. Gesangbücher mitbringen. — Donnerstag, den 17. Juni: abend 8 Uhr, Männerabend u. Christl. Verein (jung. Männer). — Freitag, den 18. Juni, abend 8 Uhr, Vorbereit. d. Kins bergothed-Palast: Pfarr. Schmüller.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Waismelster

Christian Traugott Nestler

im Alter von 60 Jahren. In tiefem Weh
Marie Nestler geb. Irmisch
 nebst Kindern und Hinterbliebenen.
 AUE, Chemnitz, den 14. Juni 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Juni, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bockauerstr. 38, aus statt.

Herzlichsten Dank

allen, die unseren teuren Heimgegangenen durch ihr Geleit auf seinem letzten Wege ehrten, sowie allen denen, die uns ihre Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste in so reichem Maße bekundeten.

Anna verw. Hoffmann

zugleich im Namen
 der übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Dresden, Bernburg, den 15. Juni 1920.

Frieda Ficker Heinrich Skorzus

danken — zugleich im Namen der Eltern —
 für die zu ihrer Verlobung überwiesenen
 Aufmerksamkeiten.

Aue i. Erzgeb. Berlin-Neukölln
 im Juni 1920.

Hermann Weishorn, Aue i. Erzgeb.
 empfiehlt sich zur Herstellung von
**Erbgräbnissen, Grabdenkmälern,
 Grabeinfassungen**
 in rein blau-weißem Granit.

Privatunterricht
 erteilt in der
englisch. Sprache.
 Wo? zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Paul Marwitz,
 Bücher-Revisor und kaufm. Sachverständiger
Aue i. E., Schwarzenberger Straße 6, II.
 Neu-Einrichtung von Buchführungsanlagen.
 Abschlüsse, Bücher- und Kassenrevisionen.
 Auskunft kostenfrei.

Auf dem Wochenmarkt verlaufe ich morgen
200 Pfd. holl. Süßrahm-Margarine
 in 5 Pfundpackung, à Pfund M. 16. — und 17. —,
neue Kartoffeln 5 Pfd. 5 M., große Bolten
Dresdner Kirschen und Erdbeeren.
 Auer Gemüsmittelhalle, Franziska Müller.

Morgen zum Wochenmarkt in Aue
 empfehle neue Fett-Vollkornbrot 50 Pfd. an,
 saure Gurken 4 Stk 1 M., Spargel, Blumenkohl,
 Salat, Gurken, Zwiebeln 5 Pfd. 1 M., junges Gemüse,
 neue Kartoffeln 5 Pfd. 1 M. **L. Melzer.**

Bedrucktes und unbedrucktes

Zeitungspapier

zum Einlagern hat abzugeben

Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Englische Zigaretten V. C. . . . Stück 50 Pfg.
 Englische Zigaretten „Chesierfeld“ Stück 60 Pfg.
 Amerikanischer Zigaretten Tabak
 Bunt- und Papier 8. — Mk.
Rosengarten, Metzschstr. 20.

MAX EBERT AUE STempel- Spezial-Geschäft Graviranstalt

Empfehle als hoch angesehen

**Schweine-Schmalz
 Süßrahm-Tafelbutter
 Margarine
 Kotosfett.**

Wärker, Mehnertstr. 2

Haararbeiten

Jeder Art fertigen von einfachster
 bis feinsten Ausführung
Stern & Gauger
 Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
 Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Mandoline,

Friedensware, zu kauf. gef.
 Angebote mit Preis unter
 N. T. 4507 an d. Auer Tagbl.

Puppenwagen

wird zu kaufen gesucht
 Goethestraße 16, 1.

Fahrrad

kompl. mit Gummireifen
 zu 800 Mark zu verkaufen.

R. Boigtmann,
 Schwarzenberg, Vorstadt 5.

Friedensflavier

Schwarz- u. a. gut erhaltenes
 Preiswert zu verkaufen.
 Zu erfragen im Auer Tagebl.

Ein Klappsporthwagen,

gut erhalten, preiswert, und ein
 einfacher Sportwagen für
 10 Mark zu verkaufen.

Auerhammerstr. 15, 1. rechts.

Wer löst in Aue les kompli-

zierte Brettschiffen,
 3-4 mm stark, Hart- od. Sperr-
 holz, und liefert Schrauben und
 Holzschraubenschrauben?
 Adresse unter „N. T. 4498“
 im Auer Tageblatt.

Gummiwaren

Mutterkriegen, Frauenschlepp,
 sanitäre **Frauenartikel**
 Anfragen erb. Diskr. Versand.

W. Heusinger,
 Dresden 108, am See 27.

Verloren wurde am Sonntag
 ein bunter Sammetgürtel
 mit Spange von Stadtpark
 Bockauer Str. bis Schützenhaus-
 weg. Gegen Belohnung abzu-
 geben **Schützenhausweg 14.**

Unterernährte Kinder und Erwachsene erholen sich durch den regelmäßigen Gebrauch von Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung **Wirkraft**



Ärztlich empfohlen.
 Zu haben in Schachteln zu 5 und 10 Mark in
 Apotheken & Drogerien, wo nicht, muss nach an-
 zeichnungsmäßigem Order bei dem
 Hersteller bestellt werden.

Zöpfe fertigt wieder
 billig und gut
 Frau **Kulze verw. Kramer.**
 Abzugeben bei **H. Meyer,**
 Mehnertstraße 63.

Metallbetten,
 Stahlrahmen, Kinderbetten,
 Polster an jedem, Stahl, Eichen,
 Eisenmöbelfabrik, Buchl. Thale.
Schlafstelle mit Matratze
 zu vermieten. Auch können
 dieselbst zwei Personen Mittags-
 essen erhalten. Zu erfragen
 im Auer Tageblatt.

Beerstehendes Zimmer
 für sofort oder 1. Juni zu
 mieten gesucht. Angeb. unt.
 N. T. 4612 an die Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Jedes junge Mädchen und junge Frau

sollte nicht versäumen, an dem **Mittwoch, den 16. Juni 4 Uhr** nach-
 mittags im **Hotel Burg Wettin** beginnenden
**Kursus in Tafeldecken, Servieren, Benehmen bei Tisch,
 allgem. Umgangsformen, sicherem gewandten Auftreten,**
 teilzunehmen. Von großem praktischen Werte fürs ganze Leben.
 Für Damen aller Stände wöchentlich einmal 2 Stunden. Preis 50 Mark.
 Anmeldungen nimmt entgegen: **Schokoladengesch. Schürer, Bahnhofstr.**
Institut für Frauenbildung, Frau E. Hartwig.
 Bei entsprechender Beteiligung wird auch ein Abendkursus abgehalten

Sämtliche
 Druckarbeiten
 liefert in künst-
 lerischer Aus-
 führung die



Alles färbt und reinigt
Färberei u. chemische Waschanstalt
Fritz Kirchner, Glauchau i. Sa.,
 obere Müdenstr. 16.
 Hartrennte und unzerrennte Kleider, Stoffe, Garne, Vor-
 hängen, Decken, Uniformen, Polstermöbel, Helle, Pelze,
 Federn, Handschuhe.
 Gardinen-Wasch- und Spannerei in sachmännl. Ausführung.
 Schnellste Lieferung und billigste Preise.
 Annahmestellen:
Schneeberg: Paul Richter, Marienplatz 188.
Schwarzenberg: Fritz Börner, untere Schloßstraße 2.
Glauchau: Paul Richter, Schneidermeister.
Böhmis: Frau verw. Emma Hertel.
Zschopau: Frau Helene Georgi, am Graben 16
Neuwelt: Paul Grimm, Schneidermeister.

Die weiße Kohle
 Umbau und Verbesserungen unwirtschaftlicher
 Wasserkräftenanlagen
 Neubauten + Gutachten + Projekte
 Betriebskontrollen
 Wirtschaftliche Berechnungen.
**Holl-
 ingenieur W. Goebel, Zwickau,**
 Glauchauer
 Straße 20.

„Schützenhaus“ Aue.
 Mittwoch, den 16. Juni
groß. Gartenkonzert
 Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 1.50 Mk.
 Nach dem Konzert ein **Tänzchen.**

Gasthof „Brünnlassberg“.
 Mittwoch, den 16. ds. von nachm. 5 Uhr ab großes
Garten-Konzert
 mit darauffolgendem **Tänzchen,**
 gespielt von der gesamten **Schneeberger Stadtkapelle.**
 Leitung: Herr Musikdirektor Hausstein.
 Frisches, gutes Gebäck. Frische Speisen und Getränke.
 Hochachtungsvoll **Heinrich Bauer.**

Sportverein „Memannia“
 Mittwoch abend 8 Uhr
außerordentliche Versammlung.
 In Anbetracht sehr wichtiger Tagesordnung
 ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der II. Vorst.
Heute Dienstag abend 1/8 Uhr Vorstand-
Sitzung; 8 Uhr Spieldauschug-Sitzung.
 die sich noch
 nicht zum
DAMEN, Kursus in
Tafeldecken, Servieren
 gemeldet, werden gebeten, am **Mittwoch, den 16. Juni**
 im **Hotel „Burg Wettin“**, 1/2 Stunde vor Beginn zu er-
 scheinen. Anfang pünktlich 4 Uhr.
Institut für Frauenbildung.
 Frau E. Hartwig.

Gerade

weil die Stiefel
 so teuer sind,
 darf man zur
 Pflege nur das
 anerkannt beste
 nehmen

und das ist

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
 Alleinherst.: **Werner & Mertz, Mainz**